

Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



Bildungswissenschaft:

- Zur überfälligen Evolution unseres Schulsystems

Lernstandserhebungen:

- Weiterentwicklung etablierter Verfahren

Ausbildungsabbruch:

- Hilfe bei Problemen in der Ausbildung

Gute Kita-Verpflegung:

- Eine Bertelsmann Studie

Code-Club:

- Ein britisches Modell

LEB-Aktuell:

- Stellungnahmen des 17. LEB

Schülerfirma:

- Catering-Schülerfirma der Hasenbergsschule

Werte machen stark:

- Präventionskonzept an Leutkircher Schulen

Inhaltsverzeichnis

Ausbildungsabbruch: Hilfe bei Problemen in der Ausbildung	3	Code-Club: Die Organisation	12
Ausbildungsabbruch: Interview mit einer Ausbildungsbegleiterin	4	Code-Club: Bericht eines Freiwilligen	13
Lernstandserhebungen: Weiterentwicklung der etablierten Verfahren	5	LEB-Aktuell: Stellungnahmen des 17. LEB	14
Bildungswissenschaft: Zur überfälligen Evolution unseres Schulsystems	7	Werte machen stark: Präventionskonzept an Leutkircher Schulen	16
Schülerfirma: Die Catering-Schülerfirma der Hasenbergsschule	9	Gute Kita-Verpflegung: Eine Bertelsmann Studie	18
Code-Club: Ein britisches Modell	12	Bundeselternrat: „Umgang miteinander – Feedbackkultur“	20
		Rezension: Datenatlas zur Bildungsberichterstattung BW.	22
		Cartoon zum Schluss	23
		Glosse	24

Liebe Leserinnen und Leser,

„Sprache ist das wesentliche Kommunikationsmittel und eine Voraussetzung zur Teilnahme in Gesellschaft und Schule. Die Beherrschung der deutschen Sprache ist die Grundlage für den schulischen Erfolg und damit auch dafür, sich nachhaltig für das Leben in Gesellschaft und Beruf zu qualifizieren. Sie bildet das Fundament zur Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und geringen Deutschkenntnissen.“ So steht es im Vorwort der Verwaltungsvorschrift „Grundsätze zum Unterricht für Kinder und Jugendliche mit Sprachförderbedarf an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen“. Und diese Aussage wird wohl niemand kontrovers diskutieren wollen. Sie legt den Grund dafür, dass wir uns im Schulsystem unserer Verantwortung für Migranten- und Flüchtlingskinder bewusst sind und diese Verantwortung auch in unserem Schulwesen umsetzen.



Dr. Carsten T. Rees,
Vorsitzender des
17. Landeselternbeirats

In seiner Juni-Sitzung hat der Landeselternbeirat das Kultusministerium gebeten, ihn über den aktuellen Stand bei den Vorbereitungsklassen und Vorbereitungskursen zu informieren – und der LEB war beeindruckt über die engagierte Arbeit, die hier zum Wohle der Migranten- und Flüchtlingskinder geleistet wird.

Für Kinder und Jugendliche mit nichtdeutscher Herkunftssprache und ohne ausreichende Kenntnisse in Deutsch können für die Sprachförderung sogenannte Vorbereitungsklassen und Vorbereitungskurse eingerichtet werden.

Eine Vorbereitungsklasse kann ab 10 Schülerinnen oder Schülern gebildet werden, bei einem Klassenteiler von 24. Grundschulen erhalten für diese Klasse bis zu 18 Lehrerwochenstunden, Werkreal-/Hauptschulen und Gemeinschaftsschulen bis zu 25 Lehrerwochenstunden. Vorbereitungskurse sind ab 4 Schülerinnen oder Schülern möglich, bei bis zu 8 Lehrerwochenstunden, und sind zeitlich befristet.

Im Moment gibt es im Land über 800 Vorbereitungsklassen und über 500 Vorbereitungskurse. Die aktuelle Lage ist durch eine wachsende Zuwanderung bestimmt. So nimmt die EU-Wanderung jährlich um 10 % zu. Und bei der momentanen weltpolitischen Lage übertrifft der Flüchtlingsstrom alle bisherigen Prognosen.

Dies stellt ganz besondere Herausforderungen an die Organisation von Vorbereitungsklassen. Immer wieder muss schnell auf die sich ständig ändernde Situation reagiert werden. Regelmäßige Abfragen der Ist-Zahlen bei den Regierungspräsidien sind für eine optimale Ressourcensteuerung unverzichtbar. Und auch Änderungen und Weiterentwicklungen des bestehenden Systems müssen angedacht und umgesetzt werden. So kann z. B. eine Ersterfassung schulischer Daten bei der Landeserstaufnahmestelle in Karlsruhe schnell wichtige Erkenntnisse über individuellen Förderbedarf liefern. Und man muss natürlich auch die Frage stellen, ob es noch zeitgemäß ist, dass für Realschulen und Gymnasien keine Vorbereitungsklassen möglich sind – der LEB jedenfalls sieht diese Einschränkung nicht als sinnvoll an. Bei dem wachsenden Bedarf an Vorbereitungsklassen muss auch die Lehreraus-, -fortbildung in den Fokus genommen werden. Kultusminister Stoch steht dabei klar für eine Erhöhung der Lehrerstellen im Bereich der Vorbereitungsklassen, um dem steigenden Bedarf gerecht werden zu können.

Nun bin ich natürlich nicht der Meinung, dass wir in unserem Land für die betroffenen Kinder und Jugendlichen schon alles optimal gelöst haben. Und vor dem Hintergrund der großen Zahl bewaffneter Konflikte kommen auch zunehmend schwer traumatisierte Kinder zu uns, für die der Erwerb der deutschen Sprache nicht das größte Problem ist. Aber auf jeden Fall können wir an das Schloss Bellevue in Berlin melden, dass wir die Phase blumiger Versprechungen hinter uns gelassen haben und uns seit vielen Jahren unserer Verantwortung für Migranten- und Flüchtlingskinder stellen. Dass wir dabei noch besser werden können und wollen, ist Beweis für unseren Realitätssinn und unsere Entschlossenheit.

Mit freundlichen Grüßen

Carsten T. Rees

Impressum: Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Vorsitzender: Dr. Carsten T. Rees – Redaktionsleitung: Dr. C. T. Rees (ctr), Zikadenweg 4, 79110 Freiburg, E-Mail: sib@leb-bw.de, Internet: www.leb-bw.de. Weitere Mitarbeiter der Redaktion: Saskia Esken (se), Petra Koemstedt (pk). – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet-Adresse: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 12,- zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktionsleitung oder des Verlags. Zuschriften nur an die Redaktionsleitung.

Werte machen stark.

Präventionskonzept an Leutkircher Schulen

„Werte machen stark.“, heißt das Pilotprojekt zur Vermittlung von Werten an Schüler, das nunmehr bereits im zweiten Jahr praktiziert wurde. Das vom Gesamtelternbeirat der Leutkircher Schulen entwickelte Konzept besteht aus drei inhaltlich miteinander verknüpften Unterrichtseinheiten und wurde jeweils drei Monate lang in sämtlichen Klassen der Jahrgangsstufe sechs der Otl-Aicher-Realschule unterrichtet.

Kinder individuell stärken

Eltern, Schulleitung und Schulträger gemeinsam haben dieses Projekt unterstützt. Was daraus entstanden ist, hat alle Erwartungen erfüllt, und nach der Probephase ist jetzt angedacht, die Maßnahme ganzjährig als Programm an Schulen mit Nachmittagsunterrichten zu installieren.

Erziehung, die Grundlage für soziales Verhalten, ist die gemeinsame Aufgabe von Eltern, Schule und Gesellschaft: Sich einfügen können, Rücksichtnahme, Ehrlichkeit, sich an Regeln halten, mit eigenen Gefühlen zurechtkommen, das benötigen unsere Schüler weit über ihre Schulzeit hinaus. Diese

Entwicklung dahin braucht nicht nur Schonräume, sondern auch Herausforderung, Stimulation und Orientierungshilfen, hin zu einer möglichst umfassenden Vermittlung von Werten.

Laut einer repräsentativen Studie des Instituts Demoskopie Allensbach im Auftrag der Vodafone Stiftung glaubt nur ein Drittel der Eltern von Schülkindern, dass Schulen es schaffen, die Persönlichkeit der jungen Menschen positiv zu formen.

Von den Lehrern gibt nur ein gutes Drittel (37 %) an, dass ihnen die Wertevermittlung wirklich gelinge.

Doch wer formt die Schüler dann, wenn nicht die Lehrer? Lediglich acht Prozent der Lehrer geben an, sie hätten einen sehr großen Einfluss auf ihre Schützlinge. Noch nicht einmal den Eltern

schreiben die Lehrer einen sehr großen Einfluss zu (31 %).

Es ist dies das Bekenntnis einer relativen Machtlosigkeit. Eltern wie Lehrer haben ein Bild voneinander, das von Überforderung gekennzeichnet ist. Eltern erwarten fatalerweise von Lehrern genau das, was diese ihrer Meinung nach nur sehr unzureichend zu leisten im Stande sind, nämlich Defizi-

Schulgesetz für Baden-Württemberg (SchG) in der Fassung vom 1. August 1983

§ 55 Eltern und Schule

(1) Die Eltern haben das Recht und die Pflicht, an der schulischen Erziehung mitzuwirken. Die gemeinsame Verantwortung der Eltern und der Schule für die Erziehung und Bildung der Jugend fordert die vertrauensvolle Zusammenarbeit beider Erziehungsträger. Schule und Elternhaus unterstützen sich bei der Erziehung und Bildung der Jugend und pflegen ihre Erziehungsgemeinschaft.

te durch eine umfangreiche Erziehung und Wertevermittlung auszugleichen.

Wir Eltern sind besorgt über die Auswirkungen unserer schnelllebigen Zeit auf unsere Kinder. Durch Internet- und Handykultur ist die heutige Jugend einer Vielzahl von Eindrücken ausgesetzt, die häufig die Belastungsgrenze des Einzelnen übersteigt. Gleichzeitig verlieren wir Eltern viel zu früh den Überblick über die vielen Einflüsse, denen die Kinder von heute ausgesetzt sind. Zwangsläufig kommt es zu Erziehungsdefiziten, die sich auch an den weiterführenden Schulen deutlich bemerkbar machen. So kommt es immer häufiger zu hartem Umgangston in den Klassen, andauerndem Quälen und Attackieren einzelner Schüler, zu respektlosem Umgang mit Erwachsenen und Lehrern u. a. m. Einzelne Lehrer sind regelrecht überfordert, was sich auf die Qualität des Unterrichts auswirkt.



Foto: Inge Bliem

In der 1. Unterrichtseinheit wurden die Kinder an die Persönlichkeitsbildung im sozialen und kulturellen Verhalten herangeführt. Das Schauspiel ermöglicht es andere Rollen anzunehmen und sich darin auszuprobieren, es bietet einen neuen Raum, in dem neue Persönlichkeitsperspektiven wahrgenommen werden können, die der Selbsterfahrung dienen und dadurch Selbstbewusstsein verstärken.

In der 2. Unterrichtseinheit stand neben den ritterlichen Werten des japanischen Samurai der sportliche Aspekt im Mittelpunkt. Fall-, Hebel- und Schlagtechniken wurden den Schülern ebenso vermittelt wie die Grenzen und die Verantwortung des eigenen Handelns.

In der 3. Unterrichtseinheit beschäftigte man sich in spielerischer Form mit Ich- und Du-Botschaften in der Kommunikation, um ein besseres gegenseitiges Verständnis zu fördern und Bewusstheit dafür zu schaffen,

wie Konflikte aus ungewollt missverständlicher Kommunikation entstehen.

In Leutkirch beteiligten sich sowohl Eltern, Lehrer als auch externe Kräfte an der mittlerweile überaus erfolgreichen Umsetzung dieses Projekts.

Mehr Zeit an Zeit, heißt es in immer mehr Schulen in Baden-Württemberg. „Werte machen stark.“ bietet sich geradezu den Ganztagschulen an, die für die Schüler am Nachmittag den zeitlichen Rahmen stellen können. Das Ministerium für Kultus, Freizeit und Sport schreibt über die Ganztagschule:

„Das „Mehr an Zeit“ in der Ganztagschule bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, Schule als Lern- und Lebensort zu erfahren, individuell gefördert, aber auch gefordert zu werden und ihre Interessen und Begabungen auszubauen. Die Schule öffnet sich in den Sozialraum hinein und bietet neben Unterricht vielseitige Angebote, auch in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern.

Ganztagschulen können die Erziehung zur Selbstständigkeit und Verantwortung sowie zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung fördern. Sie ermöglichen Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.“

Damit ist prinzipiell auch der Großteil der Finanzierung über die Schulen möglich, denen für die Nachmittagsbeschulung Kapazitäten und Budget zur Verfügung stehen. Nach den bisherigen Erfahrungen sind es zudem auch Lehrer und Eltern, die „Werte machen stark.“ mit unterrichten, so dass sich der Anteil von externen Kräften in Grenzen hält.

*Stephan Ertle
LEB-Mitglied für die allgemeinbildenden
Gymnasien im RB Tübingen
ertle@leb-bw.de*

Welche Grundkompetenzen gelten?

Wertbegriffe wie „das Wahre, das Schöne und das Gute“ oder das „Tun des Rechten“ als Zieldimensionen einer Moralerziehung sind so allgemein und abstrakt, dass sie eine Fülle unterschiedlicher Vorstellungen integrieren können. Der Dissens und die kontroverse Diskussion beginnen, wenn hieraus Inhalte einer Werte-Erziehung abgeleitet werden sollen.

Was als ‚gut‘, ‚richtig‘, ‚falsch‘, ‚schön‘ etc. konkretisiert zu verstehen ist, stellt sich innerhalb einer Gesellschaft recht unterschiedlich dar. So ist in einer pluralistischen Gesellschaft trotz klarer Verfassungslage nicht von vorneherein von einem Konsens über einen zu vermittelnden Wertekanon auszugehen.

In Vorbereitung zu diesem Projekt wurde ein – grundsätzlich offener – Wertekanon gestellt, der Grundkompetenzen wie die folgenden umfasst:

Toleranz, Respekt, religiöse/ethische Orientierungsfähigkeit, Selbstständigkeit, Zivilcourage, Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft, Disziplin, Höflichkeit, Leistungsbereitschaft, Kreativität, Gerechtigkeits-sinn und Fairness.

Die drei Unterrichtseinheiten

Die Wertevermittlung besteht aus 3 unterschiedlichen, inhaltlich miteinander verknüpften Unterrichtseinheiten:

- 1. Einheit:** Theater als Möglichkeit der Identitätsfindung und Selbsterfahrung
Persönlichkeitsbildung/soziales Verhalten/kulturelle Bildung
- 2. Einheit:** BUDO – Werte entdecken, erlernen, erleben
- 3. Einheit:** Kommunikation – Analyse und Funktion

Schule im Blickpunkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

**gut und aktuell
informiert durch's Schuljahr
für nur € 12,-**



Schule im Blickpunkt informiert engagierte Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen und Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z. B. auch über Sponsoring geschehen.

Wir würden uns freuen, wenn auch an Ihrer Schule Elternvertreter und interessierte Eltern **Schule im Blickpunkt** lesen könnten. Bitte verwenden Sie dazu umseitigen Sammelbestellschein zur Auslage am Elternabend.

Bestellcoupon ausfüllen und senden an:

Neckar-Verlag GmbH • D-78045 Villingen-Schwenningen
Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de • Internet: www.neckar-verlag.de

Bestellcoupon

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Jahresabonnement** € 12,-
___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Leseexemplar** € ---

Schule im Blickpunkt

- erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrganges erscheint zum Schuljahresanfang

Jahresabonnement € 12,-
Einzelpreis € 2,50
jeweils zzgl. Versandkosten

Meine Anschrift

Kd.-Nr.:

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift